

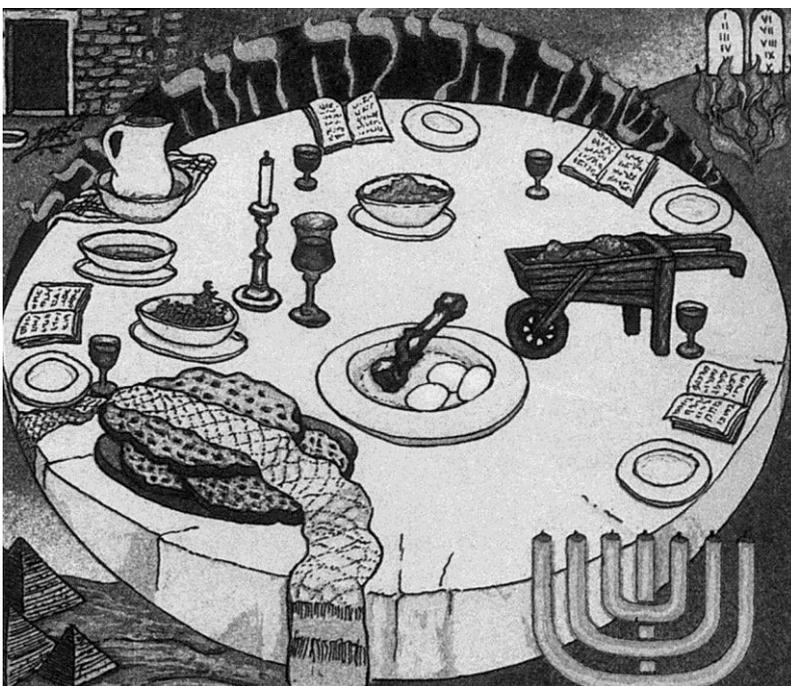
Das Pessachfest (hebräisch) = Pascha (griechisch):

Was ist das Pessachfest?

Pessach wird in der Erinnerung an den Auszug aus Ägypten gefeiert. Es wird dadurch Erinnerungsfest an die Rettung aus Unterdrückung und Sklaverei.

Es ist charakteristisch für Pessach, dass es in jeder Generation so gefeiert wird, als sei man selbst beim Auszug aus Ägypten dabei gewesen. Erinnerung, Aktualisierung und Zukunftshoffnung sind also wesentliche Inhalte dieses Festes. Es dauert 8 Tage lang und wird vor allem im Familienkreis gefeiert. Das Sedermahl wird am Vorabend des Pessachfestes gefeiert. Die besonderen Speisen und Tischsitten dienen auch dazu, die Kinder mit den religiösen Traditionen und den Wurzeln des Glaubens vertraut zu machen.

Wie wird Pessach gefeiert?



Kerzen werden angezündet und ein Becher Wein für den Propheten Elija bereit gestellt (er wird als Vorbote der Heilszeit erwartet, daher bleibt während der Feier die Türe offen). Der Hausvater wäscht allen die Hände.

Es werden während der Feier insgesamt vier Becher Wein getrunken, Wein der Fröhlichkeit und der Freude.

Grünes Kraut wird in Salzwasser getaucht und gegessen – Hoffnung auf den Frühling und auf Leben angesichts von Tränen und Leid.

Drei Mazzen (ungesäuerte Brote) erinnern an die Hast und den

Schrecken des Aufbruchs, wo keine Zeit zur Durchsäuerung des Brotes blieb. Die Kinder verstecken während der Feier ein Stück Mazze, die der Hausvater zum Abschluss des Mahles benötigt. Damit die Kinder dieses Stück wieder hergeben, wird ein kleines Geschenk für die Kinder bereit gehalten.

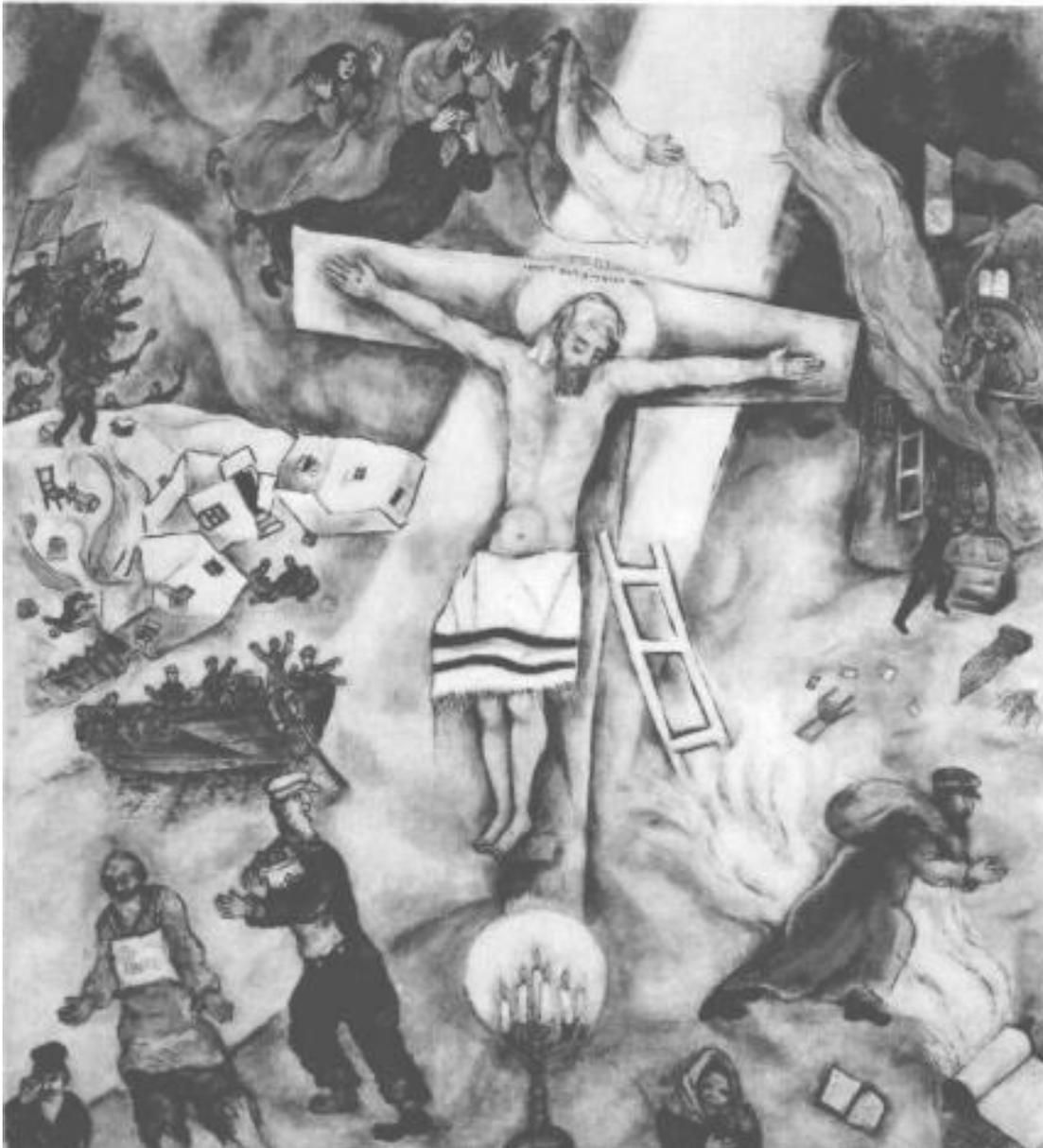
Ein Ei und ein Lammknochen symbolisieren die Zerstörung des Tempels, Zeichen der Trauer. Die Kinder stellen Fragen nach der Besonderheit dieser Nacht – die Erwachsenen erzählen die Geschichte von der Befreiung so, als wären sie alle selbst beim Auszug aus Ägypten dabei gewesen. So wachsen die Kinder in ihren Glauben hinein.

Bitterkraut und Charoset (ein Fruchtbrei aus Äpfel, Nüssen, Feigen, Datteln, Rosinen, Mandeln, Zimt und Wein symbolisiert die Farbe des Lehms der Ziegel in Ägypten) erinnern an die Mühsal der ägyptischen Unterdrückung.

„Und nächstes Jahr in Jerusalem!“ – Das Fest schließt mit der Hoffnung auf ein gutes Jahr in Freiheit und Glück.

MODUL 2: DER JUDE JESUS

Einstieg: Betrachte das Bild von Marc Chagall, „Die weiße Kreuzigung“ genau.



Welche jüdischen Symbole und Gegenstände kannst du erkennen?

Liste sie auf und gehe zum **Tisch mit den jüdischen Kultgegenständen**.

Welche findest du wieder?

Erkundige dich über die Verwendung und Bedeutung der Gegenstände, trage 3 davon in die Liste unten ein:

Kultgegenstand	Bedeutung/Verwendung	Mögliche Entsprechungen im Christentum

Wähle nun die Aufgabe a) oder b)

a) Feier eines Pessach (Pascha) Festes

Lies dir aufmerksam den Text über die **Feier des Pessachfestes** (Seite 2) durch und suche aus den jüdischen Kultgegenständen die notwendigen für dieses Fest heraus!

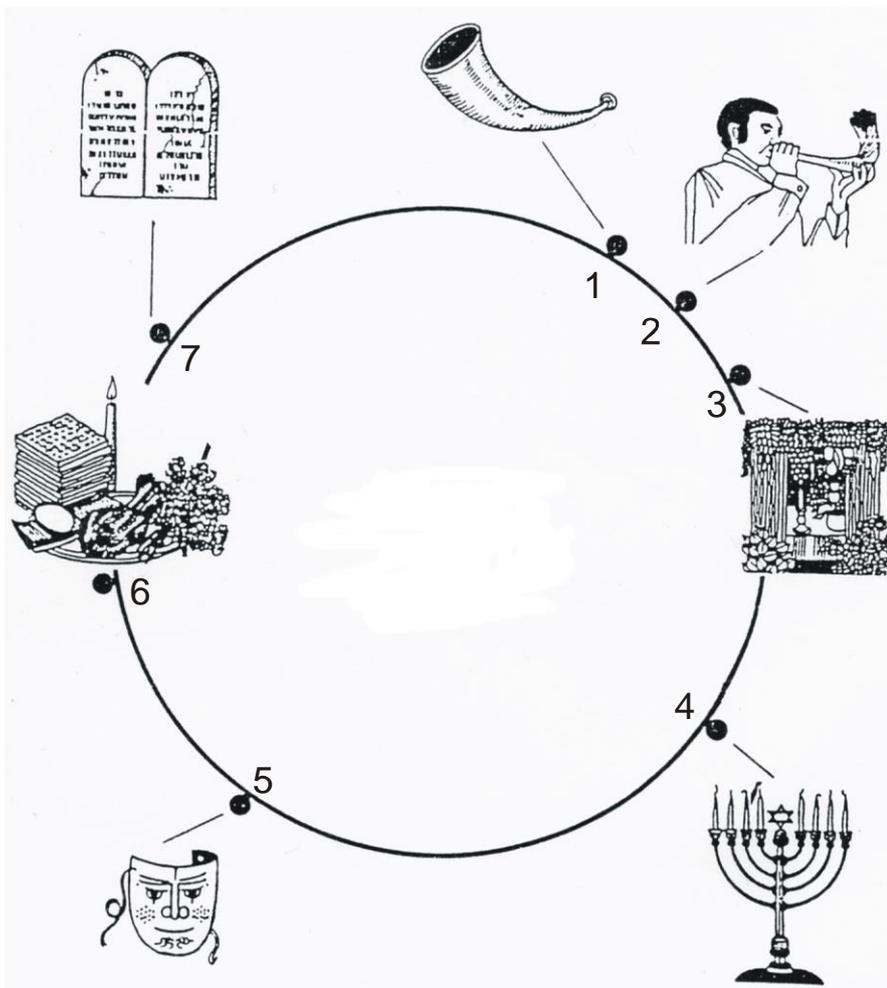
Erkläre dann einem/r PartnerIn die Bedeutung und den Ablauf der Feier mit Hilfe der Kultgegenstände!

b) Feste in Israel

Lies dir aufmerksam den Text zu den **7 Festen** in Israel (letzte Seite) durch und suche aus den jüdischen Kultgegenständen diejenigen heraus, die für die Feier der einzelnen Feste notwendig sind. Trage die zugehörigen Feste in der unteren Skizze ein.

Erkläre dann einem/r PartnerIn die Bedeutung und den Ablauf der Feiern!

Welche christlichen Feste haben Ähnlichkeiten mit diesen Festen?



Zu Aufgabe a) und b): Überlege auch noch folgende Fragen:

Wie feierst du deinen Geburtstag? Welche Rituale gibt es dabei?

Was ist dir besonders wichtig? Was darf auf keinen Fall fehlen?

zu TAFEL 9

Das Christentum hat seine Wurzeln im Judentum. Jesus wurde in Religion und Tradition als Jude erzogen. Lies nach:

- Er war Sohn einer jüdischen Mutter. (Lk 2,6-7)
- Er wurde am achten Tag beschnitten. (Lk 2,21)
- Er glaubte an JAHWE, den Einzigen und nannte ihn Vater. (Mt 6,9)
- Mit 13 Jahren wurde er Bar Mizwa = Sohn des Gesetzes, d.h. mündig vor dem jüdischen Gesetz, und durfte somit öffentlich aus der Tora vorlesen. (Lk 2,46) (Für Mädchen heißt das Fest Bat Mizwa = Tochter des Gesetzes.)
- Sabbat für Sabbat besuchte er die Synagoge, las aus der Tora (5 Bücher Mose), legte sie aus und predigte. (Mt 4,23; Lk 4,16)
- Zu den großen Wallfahrtsfesten (Pascha- und Laubhüttenfest) pilgerte er nach Jerusalem. (Lk 2,41)
- Seine Gebete orientierten sich an jüdischen Gebetsvorlagen. (Mt 6,9-13)
- Beim letzten Abendmahl hielt er sich genau an den Seder (Ordnung) des Pascha. (Mk 14,22-24)
- Er hielt sich an die Weisungen der Tora, übte aber Kritik daran. (Mk 3,1-5)

Was meint wohl Paulus, wenn er in seinem Brief an die Christengemeinde in Rom (Röm 11,17-18) schreibt:

„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“

Ordne mit Pfeilen dem jeweiligen jüdischen Begriff die christliche Entsprechung zu:

Synagoge

Ostern

Tora

Firmung

Pascha

Vater Unser

Mazzen

Weihnachten

Sabbat

Kirche

Bar Mizwa bzw. Bat Mizwa

Pfingsten

Schawuot

Hostie

Kaddisch Gebet

Sonntag

Chanukkafest

5 Bücher Mose

Verwendet dazu auch die Beschreibungskarten bei den Judentumsgegenständen und das Heft „Judentum“!

Fehlertext

Im folgenden Text ist die gleiche **Anzahl von Fehlern** versteckt, wie männliche Personen notwendig sind, um einen gültigen **jüdischen Gottesdienst feiern zu können**.

Ein kleiner Tipp: Die Zahl ist identisch mit der Anzahl der Gebote des Dekalogs (Ex 20).

Finde die Fehler heraus und stelle sie richtig:

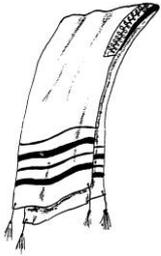
Schon am Festkalender der Juden lässt sich die große Verwandtschaft zwischen Juden und Christen erkennen. Das wichtigste Fest der Christen – Ostern – hat seinen Ursprung im jüdischen Purimfest und wird etwa um die gleiche Zeit gefeiert. Weiters haben die Feste Maria Himmelfahrt, Weihnachten und Pfingsten ebenfalls ihre Wurzeln im Judentum.

Nicht nur bei den Festen im Jahreskreis, auch bei den Festen zu den Lebensübergängen zeigen sich Ähnlichkeiten. Mit 15 Jahren werden jüdische Mädchen und Burschen Töchter und Söhne des Gesetzes. Dieses Fest heißt Bat bzw. Bar Simchat und entspricht unserer Firmung, die das Mündigwerden der Jugendlichen feierlich zum Ausdruck bringen soll. Wir dürfen davon ausgehen, dass auch Jesus dieses Fest gefeiert hat und dabei das erste Mal öffentlich aus dem Talmud vorgelesen hat. Er hat auch jeden Sabbat in der Kirche den Gottesdienst besucht und dabei offensichtlich sogar gepredigt. Er hielt sich peinlichst genau an die Vorschriften der Tora und übte daran keinerlei Kritik. Wie es für einen gläubigen Juden üblich war, nahm er auch an den Wallfahrtsfesten nach Betlehem teil. Seine Gebete orientierten sich an jüdischen Gebetsvorlagen, wie dem Kaddisch-Gebet, das in unserem Glaubensbekenntnis teilweise wieder zu erkennen ist.

Juden und Christen haben auch gleiche Wurzeln, was die Schriften betrifft - sowohl Juden als auch Christen gilt die Bibel mit dem AT und dem NT als verbindlich!

Viel Spaß!

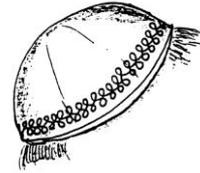
Suche als Abschluss die folgenden Gegenstände in der Ausstellung und schreibe ihre jüdische Bezeichnung dazu:



1) _____



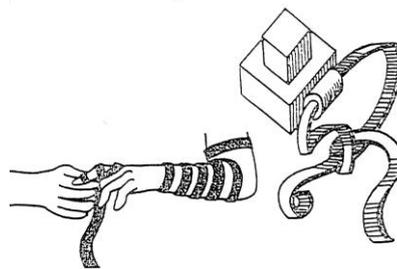
2) _____



3) _____



4) _____



5) _____



6) _____

Fehlertext: Lösung – es sind 10 Fehler

Schon am Festkalender der Juden lässt sich die große Verwandtschaft zwischen Juden und Christen erkennen. Das wichtigste Fest der Christen – Ostern – hat seinen Ursprung im jüdischen **Purimfest** und wird etwa um die gleiche Zeit gefeiert. Weiters haben die Feste **Maria Himmelfahrt**, Weihnachten und Pfingsten ebenfalls ihre Wurzeln im Judentum.

Nicht nur bei den Festen im Jahreskreis, auch bei den Festen zu den Lebensübergängen zeigen sich Ähnlichkeiten. Mit **15** Jahren werden jüdische Mädchen und Burschen Töchter und Söhne des Gesetzes. Dieses Fest heißt Bat bzw. Bar **Simchat** und entspricht unserer Firmung, die das Mündigwerden der Jugendlichen feierlich zum Ausdruck bringen soll. Wir dürfen davon ausgehen, dass auch Jesus dieses Fest gefeiert hat und dabei das erste Mal öffentlich aus dem **Talmud** vorgelesen hat. Er hat auch jeden Sabbat in der **Kirche** den Gottesdienst besucht und dabei offensichtlich sogar gepredigt. Er hielt sich peinlichst genau an die Vorschriften der Tora und übte daran **keinerlei** Kritik. Wie es für einen gläubigen Juden üblich war, nahm er auch an den Wallfahrtsfesten nach **Bethlehem** teil. Seine Gebete orientierten sich an jüdischen Gebetsvorlagen, wie dem Kaddisch-Gebet, das in unserem **Glaubensbekenntnis** teilweise wieder zu erkennen ist.

Juden und Christen haben auch gleiche Wurzeln, was die Schriften betrifft - sowohl Juden als auch Christen gilt die Bibel mit dem AT und dem **NT** als verbindlich!

Impressum:

Herausgeber: Kath. Bibelwerk, Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Leiter: Dr. Franz Kogler;

Ideen und Layout: Mag.^a Martina Reitbauer, RPI Linz und Ingrid Penner, Kath. Bibelwerk Linz

7 Feste durch das Jahr in Israel:

1) Rosch ha-Schana (Neujahrsfest): September

Es erinnert an die Erschaffung der Welt. Das Blasen des Widderhorns (Schofar) lädt jeden ein über sein Leben nachzudenken. Nach 8 Tagen wird dann der große Versöhnungstag gefeiert:

2) Jom Kippur (Versöhnungstag): September

An diesem Tag schweigen in Israel Radio und Telefon, es fährt kein Auto, den ganzen Tag über wird gefastet. Das Volk bittet um Vergebung für alle seine Fehler. Auch an diesem Tag wird das Widderhorn geblasen.

Zur Zeit des Tempels wurde ein Ziegenbock symbolisch mit allen Sünden beladen und in die Wüste geschickt.

3) Sukkot (Laubhüttenfest): Oktober

Ursprünglich war dieses Fest ein Herbst- und Weinlesefest. Heute baut man eine Hütte aus Zweigen und Laub, durch deren Dach man den Himmel und die Sterne der Nacht sehen kann. Diese wird mit Blumen und Früchten geschmückt. In der Sukka (Laubhütte) verbringt man 7 Tage des Festes und erinnert sich daran, dass die Israeliten in der Wüste auch in Hütten wohnten, als sie aus Ägypten geflohen waren. Es wird gesungen und getanzt.

4) Chanukka (Lichterfest): Dezember

Dieses Fest findet zur Zeit der Wintersonnenwende statt und dauert 8 Tage lang. Man gedenkt der Weihe des Jerusalemer Tempels 165 v. Chr.

Für diese Tage gibt es eine eigene Leuchte mit 8 Armen und einem 9. Arm, der „Diener“ heißt, weil von ihm das Licht weitergegeben wird. Jeden Tag wird ein Licht mehr entzündet. Solange die Lichter brennen (ca. ½ Stunde), wird nicht gearbeitet, sondern miteinander geredet, gespielt, vorgelesen.

5) Purimfest (Fest der Freude und der Lose): Februar

Im Gottesdienst wird das Buch Ester vorgelesen, wobei die Kinder bei der Erwähnung des Bösewichtes Haman mit einer Ratsche lärmern dürfen. Es erinnert an die Befreiung des Volkes, wo mit einem Los (Purim) ein Mann den Tag der Vernichtung der Juden bestimmte, aber fast alle entkamen. Viele Menschen, besonders die Kinder verkleiden sich.

6) Pessachfest (Pascha): März

Das Fest erinnert an die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens und an den Frühlingsanfang. Sie essen in der Familie das Sedermahl, das an den Auszug aus Ägypten erinnert.

7) Schawuot (Wochenfest): Mai – Juni

7 Wochen nach Pessach gedenkt Israel daran, dass Gott, der sein Volk befreite, ihm seine Weisungen schenkte. Man erinnert sich an diesem Tag daran, dass Mose die Gebote am Berg Sinai erhalten hat. Deshalb wird an diesem Tag in der Synagoge der Dekalog (Zehnwort) vorgelesen. Ursprünglich war dieses Fest ein Erntefest.